

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2024

**Die Sammlung Peter Plewka – Kreuzberg vor 1945 in
historischen Ansichtskarten**

(Stand: März 2025)

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN



Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	5
2.1.	Projektverlauf	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	7
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	10
3.	Ausblick	11
4.	Anhang	12

1. Allgemeines

Im Dezember 2022 übernahm das FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum große Teile des Nachlasses von Peter Plewka. Peter Plewka sammelte über einen Zeitraum von über 60 Jahren Dokumente, Fotografien, Stadtpläne, Ansichtskarten, Publikationen und Objekte zu Kreuzberg. Er verbrachte seine Zeit auf Flohmärkten und in Antiquariaten, und er begann bereits als junger Mann die Veränderung seiner Nachbarschaft fotografisch zu dokumentieren. Seine Sammlung enthält unter anderem einen Bestand von 5.610 Ansichtskarten mit Abbildungen von Kreuzberg zwischen 1890 und 1945. In großer Motivvielfalt zeigt dieser Bestand Stadtansichten von zahlreichen Kreuzberger Adressen und Straßenzügen während des Kaiserreichs, der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus. Dabei dokumentieren die Ansichtskarten nicht nur touristische Attraktionen, sondern auch in Vergessenheit geratene Gassen, Parks, Plätze sowie historische Lebenswelten und politische Ereignisse. Kleine und große Gewerbe, Gastronomien, Vergnügungseinrichtungen und Ausflugsziele stellen sich vor, Bewohner:innen posieren vor einfachen Mietshäusern und Belegschaften vor ihren Betrieben. Die Ansichtskarten zeigen Stadtansichten eines Kreuzbergs, das es so – nach der Bombardierung 1945 und der Sanierung in den 1980er Jahren – nicht mehr gibt. 2.684 der 5.610 Ansichtskarten – also fast die Hälfte des Bestands – wurde zeitgenössisch mit Nachrichten versehen, frankiert und postalisch versendet.

Die Digitalisierung und Erschließung des Bestands bietet die Grundlage dafür, dass das FHXB Museum selbst intensiv mit dem Ansichtskartenbestand der Sammlung Peter Plewka arbeiten kann: Er wird für Ausstellungen, digitale Projekte, Veranstaltungen und Darstellungen auf Gedenktafeln genutzt sowie für die Bearbeitung von Anfragen ans Museum, die sich sehr häufig auf die Geschichte von Wohnhäusern und Straßenzügen beziehen, die mitunter die Recherchierenden selbst bewohnen. Auch für die interessierte Öffentlichkeit bietet der Bestand zahlreiche Anknüpfungspunkte für vielfältige Themen, sei es zu Stadt- und Architekturgeschichte, Militärgeschichte, Geschichte des Transportwesens, Firmengeschichte, Geschlechtergeschichte sowie Alltagsgeschichte Kreuzbergs im Laufe der Jahrzehnte.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Die Ansichtskartensammlung Peter Plewkas bietet eine außergewöhnlich gute Ausgangssituation. Peter Plewka sortierte die 5610 Ansichtskarten alphabetisch nach Straßen und Hausnummern in insgesamt 22 Alben. Eine Vielzahl der Karten versah er auf der Rückseite mit handschriftlichen Anmerkungen, die weiterführende Informationen zu den Orten und Straßennamen (z.B. bei Straßenumbenennungen) und Hausnummern (z.B. bei Neunummerierungen) enthalten. Das FHXB Museum hat das alphabetische Ordnungssystem übernommen und sich dagegen entschieden, den Bestand Plewkas in die bestehende Ansichtskartensammlung des Museums zu integrieren. Der Bestand wurde in seinem Entstehungszusammenhang als „Sammlung Peter Plewka“ belassen.

Ein weiterer Vorteil war die rechtliche Situation: Der überwiegende Teil der Ansichtskarten vor 1945 ist urheberrechtlich nicht mehr geschützt, da die Schutzfrist 70 Jahre nach dem Tod der Urheber:innen abläuft und die Werke dann in die Gemeinfreiheit übergehen. Dazu kommt, dass bei kommerziellen Ansichtskarten die Urheberrechte üblicherweise durch den Verlag bei der Produktion abgegolten wurden, d.h. dass die Urheber:innen angaben, ihr Urheberrecht am Werk nicht geltend zu machen.

Durch die vergleichsweise unkomplizierte rechtliche Situation, die sorgfältige Sortierung des Bestands sowie die von Plewka zusammengetragenen weiterführenden Informationen bot der Bestand eine außergewöhnlich gute Ausgangssituation für die Digitalisierung und Erfassung.

Projektziele

- Zugänglichmachung, Präsentation und Vermittlung der Daten für die interessierte Öffentlichkeit (museum-digital, DDB, Projektwebsite, FHXB Museum)
- Sicherung und Dokumentation des Bestands für zukünftige bürgerschaftliche Recherchen und historische Aufarbeitung
- Vernetzung mit Akteuren aus den Bereichen der Geschichtsvermittlung und Wissenschaft
- Niedrigschwellige Angebote der zeithistorischen politischen Bildung
- Förderung und Unterstützung von lokaler bürgerschaftlicher Forschung von geschichtsinteressierten Menschen und Gruppen
- Langzeitarchivierung der digitalen Daten am Zuse-Institut Berlin

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum
Projektleitung	Jana König
Projektmitarbeiter:innen	Wissenschaftliche Mitarbeit: Sonja Lindhauer
Externe Beteiligte	Digitalisierung: BiblioCopy Koordination der wissenschaftlichen Erfassung: Jana König, Teresa Schenk Wissenschaftliche Erfassung in museum-digital: Georg Fischer, Joël Lorenz, Miriam Machein, Tobias Morawski, Teresa Schenk, Viviane Tecklenburg mit Unterstützung von Stefan Rohde-Enslin Datenimport in museumseigene Datenbank: Helga Kröger mit Unterstützung von Stefan Rohde-Enslin, Gerhard Grosche, Jana König Zentrum für Zeithistorische Forschung/MA Public History: Irmgard Zündorf Berliner Spurensuche: Stefan Zollhauser
Gesamte Projektlaufzeit	1.1.2024 bis 31.12.2024

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
AP0: Vorbereitung			
	Januar 2024	Vorbereitung Digitalisierung (Verpackung und Transportvorbereitung, Auftragsvergabe an externen Scandienstleister BiblioCopy)	Jana König, Sonja Lindhauer
AP1: Digitalisierung			
	Januar bis März 2024	Digitalisierung: Scans von 5.610 Ansichtskarten (Vorder- und Rückseite), Qualitätskontrolle	BiblioCopy, Sonja Lindhauer
AP2: wissenschaftliche Erfassung			
	Februar bis März 2024	Entwicklung der Kategorien für die Erfassung der Metadaten	Georg Fischer, Jana König, Sonja Lindhauer, Teresa Schenk mit Unterstützung von Stefan Rohde-Enslin
	März bis Oktober 2024	Koordination der wissenschaftlichen Erfassung, Qualitätskontrolle	Jana König, Teresa Schenk
	März bis Oktober 2024	Erfassung der Metadaten und Vergabe von Schlagworten (mit kontrolliertem Vokabular) in museum-digital	Georg Fischer, Joël Lorenz, Miriam Machein, Tobias Morawski, Teresa Schenk, Viviane Tecklenburg, mit Unterstützung der Praktikant:innen Nicolas Mandolini, Elisa Rosenthal, Felix Schuler, Elif Türeli
	März bis Oktober 2024	Rechteklärung	Georg Fischer, Jana König, Teresa Schenk (mit Beratung von Paul Klimpel - iRights.Law - im Vorfeld)
	November 2024	Export der Metadaten von museum-digital in die museumseigene Datenbank xmap	Helga Kröger, Karsten Steenwerth, Gerhard Grosche, Jana König, Stefan Rohde-Enslin

	Dezember 2024 bis März 2025	Export über museum-digital in die DDB	Anna-Lena Nowicki (digiS), Stephanie Götsch (DDB)
	Februar 2025	Übergabe der Daten zur Langzeitarchivierung	Jana König, ZIB
	März 2025	Nacharbeiten museum-digital	Jana König
AP 3.1. Präsentation/ Vermittlung: Praxisprojekt in Kooperation mit dem ZZF			
	März bis Oktober 2024	Kuratorisches Team	Natalie Bayer, Laura Jousten, Jana König, Sonja Lindhauer
	März bis Oktober 2024	Projektleitung und Koordination	Natalie Bayer, Laura Jousten
	März bis August 2024	Recherchen und Texte	Jonas Busch, Alexander Elspaß, Maximilian Gärtner, Christina Helwig, Marina Kochedyshkina, Marcel Ravens, Janika Stolt (Studierende des Masterstudiengangs Public History, Freie Universität Berlin)
	Juli bis September 2024	Textredaktion	Natalie Bayer, Laura Jousten, Sonja Lindhauer, Irmgard Zündorf
	September 2024	Englisches Lektorat	Kofi Finn Dittmer
	März bis Oktober 2024	Gestaltung der digitalen Präsentation	Matthies, Weber&Schneegg
	September 2024	Programmierung	Ron Warmbier
AP 3.2.: Analoge Ausstellung in den Räumen des FHXB Museums			
	März bis Oktober 2024	Kuratorische Leitung der analogen Ausstellung	Jana König
	März bis Oktober 2024	Kuratorisches Team	Natalie Bayer, Jana König, Sonja Lindhauer

	März bis Oktober 2024	Projektleitung	Natalie Bayer, Jana König
	März bis Oktober 2024	Projektkoordination	Laura Jousten
	Mai bis September 2024	Erarbeitung der Themenstationen/ Recherche und Texte	Lea Fink, Johannes Fülberth, Uwe Fuhrmann, Ralf Hoffrogge, Jana König, Sabine Kritter, Fabian Kunow, Sonja Lindhauer, Kathrin Schwarz
	August bis September 2024	Deutsches Lektorat	Joël Lorenz
	September 2024	Englisches Lektorat	Kofi Finn Dittmer
	März bis Oktober 2024	Ausstellungsgestaltung und Grafikdesign	Matthies, Weber&Schneegg
	Oktober 2024	Ausstellungsbau	Janno Himpel, Norbert Schropp
	Oktober 2024	Ausstellungstechnik	Florian Helm
AP 3.3: Stadtspaziergang			
	September bis November 2024	Entwicklung und Durchführung des Stadtspaziergangs „Der Gewalt auf der Spur“ auf Grundlage des Ansichtskartenbestands	Stefan Zollhauser (Berliner Spurensuche)

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

Das FHXB Museum hat sich entschieden sowohl die Vorderseiten der Ansichtskarten mit Motiven als auch die Rückseiten, die häufig Poststempel, Briefmarken und – meist in Sütterlin verfasste – Texte enthalten, zu digitalisieren. Damit wurden insgesamt 11.220 Scans durch den Scandienstleister BiblioCopy angefertigt und dem FHXB Museum im März 2024 übergeben.

Bis zum 2. Oktober 2024 konnte die Erfassung der insgesamt 5.610 Objekte der Sammlung Peter Plewka abgeschlossen werden. Insgesamt waren sechs Personen in unterschiedlichen Umfang mit Honorarverträgen an der Erfassung beteiligt; dazu kam die Zuarbeit von vier Praktikant:innen in unterschiedlichen Phasen des Projekts. Eine große Arbeitserleichterung stellte die Unterstützung von Stefan Rohde-Enslin (museum-digital) dar, der sich bereit erklärte – entsprechend der Angaben des Projektteams – zusätzliche Standardwerte in den Voreinstellungen von museum-digital festzulegen. Dies betrifft die Benennung der „Basis“ („Sammlung Peter Plewka“), die Maße („Länge 14,8, Breite 10,5“ – dies gilt für den größten Teil des Bestands, Abweichungen wurden manuell korrigiert),

„Technik“ („SW-Druck“ – gilt für den größten Teil des Bestands, Abweichungen wurden manuell korrigiert), „Danksagung“ („Förderprogramm zur Digitalisierung von Objekten des kulturellen Erbes des Landes Berlin“, „Status“ („Eigentum des Museums“), „Vorbesitzer“ („Peter Plewka“) sowie „Zugangzeitpunkt“ (2023“).

Diese zusätzlichen Voreinstellungen bedeuteten eine enorme Zeiteinsparung bei der Erfassung der Ansichtskarten.

Bei acht Karten wurde die Bildseite aufgrund der ungeklärten rechtlichen Situation nicht veröffentlicht, der Datensatz ist jedoch dennoch öffentlich einsehbar.

Für 17 Ansichtskarten, die nach 1945 entstanden sind, wurde sowohl auf die Veröffentlichung der Bild- als auch der Textseite verzichtet. Da museum-digital ausschließlich Datensätze mit Bilddateien veröffentlicht, sind diese Datensätze zwar angelegt, aber nicht öffentlich sichtbar.

Von den insgesamt 5.610 Karten sind dementsprechend 5.593 in museum-digital öffentlich zugänglich.

Bei sechs Ansichtskarten wurde entschieden, nur die Rückseiten zu veröffentlichen, da die Bildseiten sensible (kolonialrassistische, orientalistische und antisemitische) Inhalte aufweisen. Es wurde ein standardisierter Satz in den Beschreibungstext eingefügt: „Inhaltshinweis: Aus ethischen Gründen ist die Bildseite der Ansichtskarte nicht online verfügbar. Auf Anfrage kann sie in der Sammlung des Museums eingesehen werden“. Zudem wurden entsprechende Schlagworte wie „Kolonialismus“, „Orientalismus“ und „Antisemitismus“ vergeben.

Die Objektbeschreibungen wurden bewusst ausführlich gestaltet, um die auf den Ansichtskarten abgebildeten Motive für verschiedene Interessen und Fragestellungen zugänglich zu machen. Gerade für sozial- und alltagsgeschichtliche Forschung stellen die auf den Fotografien abgelichteten Details wertvolle Quellen dar, welche erst durch eine Beschreibung sichtbar und auffindbar gemacht werden.

Neben den Beschreibungen der einzelnen Karten erwiesen sich auch die beiden zentralen Erfassungskriterien – Lokalisierung und Datierung – als recherche- und damit zeitaufwendig. Unsicherheiten in der Bestimmung wurden stets als solche kenntlich gemacht (durch die „Tilde“ bei museum-digital).

Eine Sonderrolle nahmen die 291 Objekten des „Ordnern 22“ ein. Zunächst musste ein Umgang mit dem heterogenen Inhalt des Ordners gefunden werden, welcher aus der sonstigen Sammlungsstruktur herausfällt. Es handelt sich dabei nicht um Ansichtskarten, sondern zum einen Teil um **Werbepostkarten** von Kreuzberger Unternehmen, zum anderen Teil um Material, welches unter der Objektart „**Schriftgut**“ zusammengefasst wurde. Für die Vereinheitlichung der einzelnen Objektbezeichnungen wurden folgende Untergruppen festgelegt:

Bestellkarte
Briefbogen (Mit Vordruck)
Werbeproschüre (Geheftete Druckschrift)
Bücherzettel
Eintrittskarte
Einladungskarte
Handzettel (= Flyer)
Rechnung
Spendenbestätigung
Zahlungsbeleg

Da **Orts- und Zeitbezüge** der Werbepostkarten und des sonstigen Schriftguts in Ordner 22 meist nicht direkt ersichtlich waren, musste auf umfangreiche Recherchen im Berliner Adressverzeichnis und in Zeitungsportalen zurückgegriffen werden. Die jeweiligen Rechercheergebnisse wurden in den Objektbeschreibungen bei museum-digital angegeben, um sie für Nutzer:innen nachvollziehbar zu machen.

17 Objekte entsprachen nicht dem vorher bestimmten Sammlungszeitraum von 1890-1945. Hier wurde entschieden, diese Objekte dennoch zu erfassen, um die ursprüngliche Sammlungsstruktur und nummerisch aufsteigende Objektbenennung beibehalten zu können. Ein Standardsatz wurde in

den entsprechenden Fällen in den Beschreibungstext aufgenommen: „Die Karte wurde von P. Plewka aufgrund ihres Ortsbezugs in die Sammlung aufgenommen, fällt jedoch durch ihren Entstehungszeitraum nach 1945 aus dem eigentlichen Sammlungsfokus des Bestands hinaus.“

Im November 2024 wurden die Datensätze in die museumseigene Datenbank xmap importiert. Sie stehen damit auch für den internen Gebrauch des FHXB Museums zur Verfügung, beispielsweise für die Bearbeitung von Rechercheanfragen.

Im Januar 2025 begann der LIDO-Export der Daten über museum-digital in die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB). Aufgrund kleinerer notwendiger Nacharbeiten konnte der Prozess erst im März 2025 abgeschlossen werden. Im Februar 2025 wurde eine externe Festplatte mit den vollständigen Masterdigitalisaten zur Langzeitarchivierung an das Zuse-Institut übergeben. Die Digitalisate werden dort gemeinsam mit dem LIDO-Export aus museum-digital verfügbar gehalten.

Am 10. Oktober 2024 ging die Projektwebsite „Aus der Zeit – Eine Kreuzberger Postkartensammlung“ des FHXB Museums online <https://sammlung-plewka.friedrichshain-kreuzberg-museum.de/>. Die Projektseite ist mit einer Schnittstelle zu museum-digital versehen, sodass der gesamte Bestand der Sammlung Peter Plewka einseh- und durchsuchbar ist. Zudem werden hier die Projektergebnisse, die in Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) entstanden sind, präsentiert: Sechs Studierende der Public History haben im Rahmen eines Praxisprojekts auf Grundlage des Ansichtskartenbestands unterschiedliche Themen identifiziert, diese recherchiert und eigene Texte erstellt. Ihre Themen sind Militärgeschichte/Garnison Kreuzberg (Maximilian Gärtner), Nationalsozialismus im Kreuzberger Alltag (Alexander Elspaß), Katastrophenbilder (Christina Helwig), Technik und Fortschrittsglaube (Marcel Ravens), Queer in der Weimarer Republik (Janika Stolt), Verfolgung und Enteignung von Juden und Jüdinnen in Kreuzberg (Marina Kochedyshkina).

Am 10. Oktober 2024 eröffnete zudem die gleichnamige Ausstellung in den Räumen des FHXB Museums <https://www.fhxb-museum.de/news-detail/aus-der-zeit-eine-kreuzberger-postkartensammlung>. In der analogen Ausstellung finden sich Informationen zur Kulturgeschichte der Ansichtskarte, der Praxis des Sammelns sowie ein Einblick in die Sammlung Peter Plewka und zu dem Sammler selber. Zudem werden sieben Themenstationen präsentiert, die meist in Zusammenarbeit mit externen Autor:innen entstanden sind; darunter die Themen Novemberrevolution (Ralf Hoffrogge), Frauengeschichte (Kathrin Schwarz), Firmen und Belegschaften (Jana König, Sabine Kritter), Kreuzberg kolonial (Sonja Lindhauer), kommunistisches Arbeiter:innenmilieu (Johannes Fülberth, Jana König, Fabian Kunow), Lisa Fittko in Kreuzberg (Lea Fink), Paula Thiede und Gewerkschaften im Druckereigewerbe (Uwe Fuhrmann, Jana König).

Darüber hinaus fanden insgesamt drei gut besuchte Stadtspaziergänge mit dem Titel „Der Gewalt auf der Spur“ statt, die in Rückgriff auf die Sammlung Peter Plewka und in Kooperation mit dem Verein Berliner Spurensuche (Stefan Zollhauser) entwickelt und durchgeführt wurden.

Technische Parameter

Gescannt wurden Vorder- und Rückseite, so dass insgesamt 11.220 Scans vom Scandienstleister BiblioCopy an das FHXB Museum übergeben wurden.

Die Abgabe der hochauflösten Scans erfolgt mit 24 Bit Farbtiefe als TIFFs mit 600 dpi Auflösung und als JPG-Derivate mit 72 dpi.

Pro Image wurden Metadaten integriert, die sich aus Objekt-Name (fhxb_plewka_Dateinummer v/r), Urheberrechtsvermerk (CC0), CatalogSets (Sammlung Peter Plewka), Herkunft (FHXB Museum) zusammensetzen.

Die Dateibenennung erfolgte fortlaufend numerisch aufsteigend mit der Unterscheidung Vorderseite (v) und Rückseite (r) und orientiert sich an der Inventarnummer zum Objekt nach folgender Vorgabe:

fhxb_plewka_0001r (Adressseite), fhxb_plewka_0001v (Bildseite)

fhxb_plewka_0002r (Adressseite), fhxb_plewka_0002v (Bildseite)

Auf die ursprünglich geplante Texterkennung wurde aufgrund der hohen Fehleranfälligkeit nach ersten Stichproben verzichtet.

Rechteklärung

Die Schwester Peter Plewkas, Irene Köhne, überließ als Rechtsnachfolgerin dem FHXB Museum den Nachlass Peter Plewkas und räumte die unbeschränkten, einfachen und übertragbaren Rechte ein, die Materialien öffentlich zugänglich zu machen. Es wurde sich darauf geeinigt, dass der Entstehungszusammenhang bei jeder Verwendung genannt werden muss („Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum“). Der größte Teil der Ansichtskartensammlung ist gemeinfrei und die rechtliche Situation unbedenklich, sodass diese zur offenen Nachnutzung unter Public Domain Mark auf museum-digital veröffentlicht werden konnten. Lediglich bei acht Ansichtskarten konnte die rechtliche Situation nicht abschließend geklärt werden, so dass darauf verzichtet wurde die Bildseite zu veröffentlichen. Dies betrifft Ansichtskarten, die nach 1945 entstanden sind und an deren Aufnahmen noch Urheberrechte bestehen können. Die Urheber:innen wurden, soweit auffindbar, vom FHXB Museum kontaktiert und eine Lizenzierung wird angestrebt.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Insgesamt wurden 5.610 Ansichtskarten mit Datensätzen versehen, von denen 5.593 bei museum-digital öffentlich zugänglich sind. Zusätzlich sind die Ansichtskarten und ihre zugehörigen Datensätze in der museumseigenen Datenbank xmap für die interne Nutzung, beispielsweise für die Bearbeitung von Archivanfragen, verfügbar.

Die Sammlung erfährt breite Nutzung durch verschiedene Interessierte, darunter Lokalhistoriker:innen, Wissenschaftler:innen und die Kreuzberger Nachbarschaft. Regelmäßig gehen Anfragen zur Nutzung der Digitalisate ein. Darüber hinaus sind die zugehörigen JPG-Dateien frei zugänglich und werden auch ohne vorherige Nutzungsanfragen verwendet, was auf großes öffentliches Interesse schließen lässt.

Es ist zu erwarten, dass die Nutzung dieser Ansichtskarten in den kommenden Monaten und Jahren weiter steigen wird; dabei sind sowohl die Bild- als auch die Adressseite mit handschriftlichem Text von Relevanz.

Auch nach Abschluss des Projekts werden die Datensätze weiterhin ergänzt. Im Wintersemester 2024/25 bot Teresa Schenk an der Humboldt-Universität zu Berlin das Seminar „Kreuzberger Ansichten vor 1945: Praxiskurs Paläografie“ an. In diesem Seminar fertigen Studierende Transkriptionen zu den Ansichtskarten aus der Sammlung Plewka an, die anschließend in die Datensätze von museum-digital aufgenommen werden. Zudem erhält das Museum Hinweise aus der interessierten Öffentlichkeit zur Ergänzung bestehender Datensätze, sodass die Metadaten fortlaufend aktualisiert werden.

Bis zum 11. Mai 2025 (voraussichtlich) ist die Ausstellung „Aus der Zeit – Eine Kreuzberger Postkartensammlung“ in den Räumen des FHXB Museums zu sehen. Die Ausstellung stößt auf großes Interesse und zieht zahlreiche Besucher:innen an, darunter auch viele, die nicht zu dem Stammpublikum des Museums gehören. Während der Laufzeit der Ausstellung bieten zwei Kuratorinnen regelmäßig öffentliche Führungen an und gewähren vertiefte Einblicke in die Sammlung und ihre historische Bedeutung. Nach Ende der Ausstellung werden die dort präsentierten Inhalte, bestehend aus sieben Themenstationen, auf die Projekt-Website übertragen, sodass sie weiterhin öffentlich zugänglich bleiben.

Alle definierten Projektziele wurden erfolgreich erreicht. Die Sammlung wurde langfristig gesichert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zugleich findet eine kontinuierliche wissenschaftliche und öffentliche Auseinandersetzung mit den Materialien statt und die Sammlung von der interessierten Öffentlichkeit genutzt.

Im Verlauf des Projekts wurde eine umfassende Vernetzung initiiert, die über das Projektende hinaus fortgeführt wird. Beispiele hierfür sind die enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) sowie dem Verein Berliner Spurensuche. Auch im akademischen Kontext fand eine Integration statt: So wurden Seminare, etwa im Bereich Museologie, durch Sitzungen in der Ausstellung bereichert. Darüber hinaus zeigten verschiedene Archive Interesse am Projekt, darunter das St. Pauli Archiv aus Hamburg und die Berliner Bezirksmuseen, die den Austausch suchten, um weitere Informationen zur Arbeit mit dem Medium Ansichtskarte zu erhalten. Es entstanden zudem Kontakte und erster Austausch mit Forschenden und Institutionen, die sich intensiv mit Ansichtskarten befassen, wie dem Wien Museum, dem Museum für Kommunikation und der Historikerin Maren Jung-Diestelmeier.

3. Ausblick

Das Interesse an der nun öffentlich zugänglichen Sammlung wird voraussichtlich in den kommenden Jahren weiter wachsen. Sie bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für die Forschung – sowohl in Bezug auf die Bildmotive als auch die handschriftlichen Texte.

Eine weiterführende Erschließung könnte die Transkription der Handschriften umfassen, etwa im Rahmen von Citizen-Science-Initiativen. Darauf aufbauend lassen sich Forschungs- und Vermittlungsprojekte entwickeln, die diese Texte als wertvolle Zeugnisse der Alltagsgeschichte kontextualisieren und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.

Darüber hinaus geht der Nachlass von Peter Plewka weit über die bereits digitalisierten 5.610 Ansichtskarten hinaus. So umfasst er unter anderem über 9.000 selbst angefertigte Fotografien sowie eine umfangreiche Sammlung historischer Stadtpläne. Dies eröffnet erhebliches Potenzial für weitere Digitalisierungsprojekte, um zusätzliches historisches Material langfristig zu sichern und öffentlich verfügbar zu machen.

4. Anhang



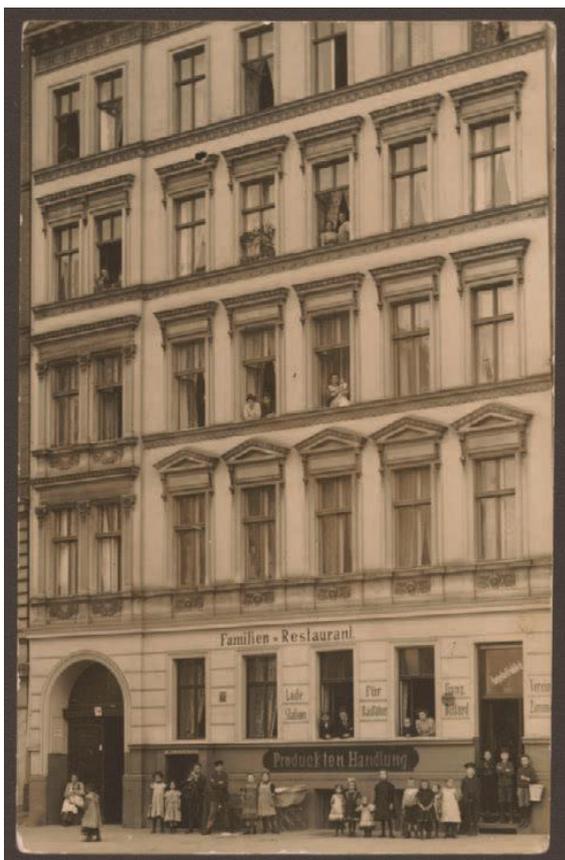
Peter Plewka sammelte insgesamt 5.610 Ansichtskarten vor 1945 in 22 Ordnern. Auf diesem Foto wurden die Materialien bereits in archivgerechte Verpackung umgebettet, die ursprüngliche Struktur und Ordneraufteilung wurde dabei jedoch beibehalten.



Viele der Motive bilden Ansichten der Stadt ab, darunter sowohl repräsentative Gebäude und Gegenden als auch einfache Wohnhäuser und Straßenzüge. Hier: das Zeitungsviertel Friedrichstraße Ecke Kochstraße, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum 0938; Gebäudeabriss, Kottbusser Straße, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum 2300; Blick zum Krankenhaus Bethanien, Muskauer Straße, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum 3374.



Eine Vielzahl der Ansichtskarten zeigen Transportwege wie die Hochbahn. Zum Teil wurden die Karten nachträglich coloriert oder das Motiv montiert, z. B. durch Bildretuschen oder Collagen verschiedener Bilder. Hier: Blick auf die Hochbahn am Schlesischen Tor, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum 4002; „Hochbahnhof Schlesisches Tor“, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum 4010.



Häufig waren Ansichtskarten die ersten Abbildungen, die Anwohner:innen von ihrer eigenen Nachbarschaft hatten. Bewohner:innen posierten vor ihren Wohnhäusern, oft markierten sie ihre eigene Wohnung oder ihren Arbeitsplatz mit einem Kreuz. Hier: Familien-Restaurant an der Dieffenbachstraße, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, 0757; Ansichtskarte Skalitzer Straße 34, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum 4106.



Belegschaften von kleinen und großen Betrieben stellten sich auf den Ansichtskarten vor, mal spontan und mal vorbereitet mit inszenierten Bildaufbau. Hier: Ansichtskarte Angestellte der Konditorei „Max Kuhn“, Prinzenstraße 81, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, 3794; Ansichtskarte „Kunst-Handelsgärtnerei“, Bergmannstraße 53, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, 0435; Ansichtskarte Belegschaft „C. Pose“, Fabrik für Militär-Ausrüstungen, Schlesische Straße 18, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum 3966.



Auch Gaststätten – inklusive Innenansichten – finden sich auf den Motiven der Sammlung. Hier: Ansichtskarte „G. Wollschläger’s Restaurant“, Adalbertstrasse 21, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, 0007.



Viele der Motive entstanden spontan, sie sind teilweise verwackelt und die abgebildeten Personen posieren nicht. Hier: Ansichtskarte vom Eingang „Zum musikalischen Katzenwirt“, Hasenheide 50, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum 1849.



Die Motive zeigen vielfältige Ereignisse – von politischen Aufmärschen und Katastrophen bis zu privaten Erinnerungen. Hier: Königin Augusta Garde-Grenadiere, Ausmarsch Friesenstraße, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, 10643; Ansichtskarte Brandkatastrophe Viktoriaspeicher, Köpenicker Straße 22–26a, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg 2123; private Ansichtskarte Mutter mit Kindern, Lindenstraße 94, Sammlung Peter Plewka/FHXB Friedrichshain-Kreuzberg, 2611.

FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum
Adalbertstraße 95A
10999 Berlin
www.fhxb-museum.de

BESUCH:
Di-Do 12-18 Uhr | Fr-So 10-20 Uhr
Eintritt frei | mit Rollstuhl zugänglich
Ausstellung in Deutsch und Englisch

VISIT:
Tue-Thu 12 pm-6 pm | Fri-Sun 10 am-8 pm
Admission free | accessible by wheelchair
Exhibition in German and English

FHXB MUSEUM
Friedrichshain
Kreuzberg

Gefördert durch
Funded by



Digitales Projekt in
Zusammenarbeit mit
Digital project in
cooperation with



AUS DER ZEIT EINE KREUZBERGER POSTKARTENSAMMLUNG

1890 – 1945
FROM TIMES PAST
A KREUZBERG
POSTCARD COLLECTION



AUSSTELLUNG | EXHIBITION
11.10.2024 – 11.05.2025
FHXB FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG MUSEUM



Am 10. Oktober eröffnete die Ausstellung „Aus der Zeit“ in den Räumen des FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum in der Adalbertstr. 95A. Zeitgleich ging die Projekt-Website online.